

Über Räume und Zeiten hinweg

Mit narrativem Zentrum: Neue Arbeiten von Celia Brown in der Freiburger Galerie G



Celia Brown: Ausschnitt aus drei Werken

FOTO: CELIA BROWN

Vielleicht beginnt alles mal wieder mit Homer. Seine „Ilias“ erwies sich noch im Mittelalter als derart bedeutend, dass es in Italien zu einer Reihe von trojanischen Stadtgründungen kam, Padua, Verona, Mantua und Modena etwa rühmten sich eines solchen antiken Ursprungs wie auch Xanten. Magisches Denken war nicht immer der Literatur überlassen.

Lewis Carroll ist Celia Browns Homer. Der Mathematiker und Autor hat in „Alice im Wunderland“ viele Anspielungen auf die Antike versteckt, weil es dem Zeitgeist entsprach und weil Henry Liddell, der Vater der realen Alice und sein eigener Vorgesetzter am Christ Church College in Oxford, Althilologe war. Celia Browns neue Arbeiten, die derzeit in der Ausstellung „Die Welt im Schnitt“ in der Freiburger Galerie G zu sehen sind, organisieren sich um ein narratives Zentrum. In diesen schmalen zweilagigen Drucken auf Stoff finden sich mittig Illustrationen, wie man sie etwa von griechischen Vasen kennt.

Alice spielt oft die Hauptrolle und manchmal steigen auf Landkarten Figuren auf, neben Punkten, von denen Pfeile ausgehen, so als nähme ein Geschehen hier besonders Fahrt auf. Völkerwanderungen werden so visualisiert. Es ist der aus Punkten zusammengesetzte Strich, wie man ihn von Brown kennt und der durchlässig für Hybrides ist. Eine neue Serie von Zeichnungen auf Folie zeigt Menschen mit Tieren, die von deren Gewicht bedrückt sind wie wir von der Pandemie.

In ihren Texten hat die Freiburger Künstlerin immer wieder dargelegt, wie sehr sie „Alice im Wunderland“ durch die Expansionen des 19. Jahrhunderts beeinflusst sieht, die Industrialisierung bestimmte das Tempo, und das Königreich sprang wie Troja auf den Globus über. Wie Carroll arbeitet auch Celia Brown mit dem Verschieben von Maßstäben, wenn sie Landkarten und Figuren verschmilzt.

Die neuen Arbeiten greifen die Form chinesischer Rollbilder auf, und die sehr farbige Malerei, in die die Zeichnungen eingebunden sind, erinnert wiederum an die Entwürfe der britischen Arts and Crafts-Bewegung. Es ist ein Remix älterer Arbeiten, die dabei Raum und Zeit hinter sich lassen.

Annette Hoffmann